

Auszug aus dem Sitzungsprotokoll  
der 20. Sitzung der Gemeindevertretung  
vom 10. Oktober 2016

## Sitzungsverlauf und Beschlüsse:

### 1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Der Vorsitzende begrüßt die anwesenden GemeindevertreterInnen, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

### 2. Genehmigung der Niederschrift vom 19. September 2016.

Das Protokoll vom 19. September wird in der vorliegenden Form einstimmig genehmigt.

### 3. Präsentation eines Vorschlages für die Verlegung der Gemeindestraße im Bereich der Firma „dr' holzbauer“. Zu diesem Tagesordnungspunkt ist Alexander Kuhn von der Firma Besch & Partner anwesend. Beratung über das weitere Vorgehen.

Als dieses Thema das letzte Mal behandelt wurde, lagen nur ungenaue Pläne vor. Als Grundlage für eine weitere Diskussion wurden detailliertere Pläne in Auftrag gegeben.

Dietmar hat derzeit fast 30 Arbeiter. Der Platzbedarf der Firma ist gestiegen, da die Bauteile immer größer werden. Die An- und Weglieferung wird immer umfangreicher, wodurch die Straße schon gesperrt werden musste, was zum Unmut der Verkehrsteilnehmer führte. Da der Lagerplatz eingeschränkt ist, hat Dietmar eine Halle planen lassen, um diese Möglichkeit der Erweiterung gleich in die Planung von Besch & Partner einzubeziehen.

Alexander Kuhn präsentiert eine Planübersicht mit dem bisherigen Stand und einer neuen Möglichkeit. Mit einem relativ großen Schwenk von 15 m könnte das Betriebsgelände so erweitert werden, dass eine neue Halle Platz finden würde. Die Zufahrt wäre nur mehr auf der bisherigen Straße möglich. Das Betriebsgelände würde mit Elementen komplett von der Straße abgetrennt. Der Fußweg muss übersichtlich in die neue Straße einmünden. Die neue Straße würde mit 3,5 m Breite asphaltiert, 0,50 m Bankett beidseitig, damit Fußgänger, Radfahrer und ein größeres Fahrzeug aneinander vorbeikommen. Entlang der Fassade würde eine Begegnungszone mit der Breite von 5 m zzgl. 0,50 m Bankett beidseitig geschaffen.

#### Diskussion:

- Der Hallenzubau wäre Produktionsfläche und Lager. Eine Umsetzung wäre in spätestens 2 Jahren möglich. Die Länge der Halle hat sich ergeben, damit eingekauftes Holz 13 m lang geliefert, in die Halle genommen und neben den notwendigen Maschinen bearbeitet werden kann. Elemente werden bis zu 15 Meter lang. Das bisher vorgesehene Lager wird nicht sicher benötigt.
- Ein GV kann sich das gut vorstellen, ihm gefällt der Plan gut. Wichtig ist, dass es Begegnungsmöglichkeiten gibt. Betriebe aus dem Dorf, die in der Gemeinde bestehende, leerstehende Gebäude übernehmen, sollten unterstützt werden. Der GV fragt, ob schon Gespräche mit dem Eigentümer geführt wurden. Dieser wäre bereit Grund zu verkaufen, kennt aber die Pläne noch nicht.
- Einem GV gefällt der Plan auch gut. Er würde Dietmar unterstützen.
- Ein GV erkundigt sich bezüglich der Höhe der Halle. Sie wird so hoch wie die jetzige und 50 m lang.
- Ein GV ist überrascht zu hören, dass so schnell gebaut werden soll. Er fährt die Strecke viel und ist der Meinung, dass die Situation für die Firma Kohler schon ungeeignet war. Die neue Planung ist eine gute Lösung, wenn man etwas machen will. Dietmar hat bei der Übernahme des Betriebsgeländes nicht mit diesem Ausmaß gerechnet, das seine Firma zwischenzeitlich angenommen hat.
- Ein GV erkundigt sich, wie die Fassade der Halle Richtung Straße aussehen soll. Es wird eine geschlossene Fassade geben.
- Ein GV möchte wissen, wie die jetzige Straßenbreite ist und wieviel Grund die Gemeinde kaufen muss. Er findet 5 m auf die gesamte Gebäudelänge ziemlich breit. Derzeit ist die Straße zwischen 3 und 3,5 m breit asphaltiert. Wenn der Anteil an Gemeindestraße mehr wird, wird die Gemeinde sinnvoller Weise Grund kaufen. Wer die Kosten der Straßenverlegung trägt, muss ausgehandelt werden. Ein Sanierungsbedarf ist auf jeden Fall da.

- Einem GV gefällt die Planung gut. Er würde die Straßenbreite von 5 m hinterfragen.
- Ein GV stellt fest, dass am Anfang die Diskussion der Verkehrssicherheit stand, jetzt ist es eine Betriebserweiterung. Er meint, dass das für den Betrieb in Zukunft nicht ausreichen wird, würde aber auf der anderen Straßenseite nicht weiterbauen lassen. Die Frage des Lagerplatzes kann nicht einfach offen gelassen werden. Für ihn ist diese Entscheidung eine Richtung für zukünftige Entscheidungen, bei denen es allen gleich gemacht werden soll. Ein Fehler der vorigen Legislaturperioden kann nicht mit dem nächsten gutgemacht werden.  
Dietmar hätte als Wunschziel 20 – 25 Arbeiter. Derzeit ist er oft an die Grenzen seines Betriebsgeländes gestoßen, was bedeutet, dass umständlicher gearbeitet werden muss. Im neuen Projekt ist ausreichend Lagerplatz für die Zukunft eingeplant. Der bisher vorgesehene Lagerplatz könnte zu Parkplätzen umfunktioniert werden, aber aufgrund des Schallschutzes auf keinen Fall zu einer Produktionshalle.
- Dietmar hat in diesen Standort so viel Geld investiert, dass eine Standortverlegung für ihn nie in Frage käme, egal wie die Gemeindevertretung entscheidet.
- Ein GV möchte zur weiteren Diskussion eine Kostenaufstellung für die Gemeinde.
- Der Vorsitzende würde die angesprochenen Punkte klären, eine Kostenaufstellung machen und mit dem Grundbesitzer alles abklären, möchte aber zuerst von der GV ein OK.
- Kuhn erklärt, dass dieser Plan die Verkehrssicherheit und die Betriebsvergrößerung beinhaltet. Auch wenn die Rangierfläche auf der Straße bleibt, muss die Straße gemacht werden und wahrscheinlich Grund gekauft werden. Wenn es keine klare Trennung gibt, entstehen immer Konflikte.
- Ein GV findet dieses Thema zu wichtig für eine schnelle Behandlung, was aber auch nicht vorgeesehen war.
- Ein GV erklärt, dass in der vorletzten Periode nicht erwartet wurde, dass die Rangiermöglichkeit so gebraucht wird. Einige Vorstellungen wurden von der Behörde nach dem Kauf abgesprochen, weil die Raumhöhe fehlte. Alle Eventualitäten können nie abgesichert werden, weshalb eine Kompromissfindung wichtig ist.
- Ein GV kann sich grundsätzlich den positiven Punkten wie auch den Bedenken anschließen. Das Verkehrsproblem war damals schon ersichtlich. Trotzdem wurde das Unternehmen mit einer offenen Entwicklung neu hingestellt. Derzeit gibt es auch keine absehbare Entwicklung. Er würde hiesige Unternehmer unterstützen. Es muss mittelfristig angedacht werden, aber auch die jetzige Situation beurteilt werden. Eine Lösung finden ist wichtig.
- Ein GV meint, dass diese Verbauung weh tut, da es sich um beste landwirtschaftliche Fläche handelt. Der Grundbesitzer kann nicht am Verkauf gehindert werden. Es müssen immer wieder Kompromisse eingegangen werden, sonst müsste die Landwirtschaft immer dagegen sein.
- Ein GV meint, dass es in 30 Jahren sein könnte, dass die Halle leer dasteht. Wenn diese Straßenverlegung gemacht wird, wäre für ihn eine spätere Erweiterung nicht mehr möglich. Er sieht, dass der Druck auf die Fläche im Dreieck durch die Straßenverlegung groß wird.
- Ein GV stellt fest, dass die neue Straße 16 m weiter draußen wäre. Seiner Meinung nach wäre es besser, die Halle würde nicht so weit hinausstehen. Auch er sieht die Fläche im Dreieck gefährdet.
- Ein GV bemerkt, dass seine Meinung bekannt ist. Er ist froh, dass jetzt das wirkliche Ansinnen zur Diskussion steht. Es geht um einen großen Betrieb im Zentrum, weshalb genau vereinbart werden muss, wie es weitergehen soll. Es muss für die Zukunft aufgepasst werden, was gemacht wird.
- Kriterien, die geklärt werden müssen: wirklicher Bodenverbrauch netto, Kostensituation für die Gemeinde bei einer neuen Straße und bei einer Sanierung. Das soll vor einer Beschlussfassung klar festgelegt und beraten werden.
- Bei dieser Straßenverlegung wären die Ausweichen das erste Mal im Dorf auf Gemeindeboden. Es ist nicht selbstverständlich, dass immer nur auf Privatgrund ausgewichen werden kann.
- Ein GV möchte eine Variante ohne Halle, nur mit einer Verlegung der Straße um 4 – 5 m.  
Der Vorsitzende wird das Thema weiter bearbeiten und verfolgen und die Verlegung raumplanerisch, gestalterisch und verkehrstechnisch abklären.

#### **4. Beratung und Beschlussfassung über die Gewährung einer Abstandsnachsicht zur Gemeindestraße in Bersbuch im Zuge des Umbaus des Wohnhauses.**

Ein altes Stallgebäude wird zu 2 Ferienwohnungen umgebaut. Am Haus selber ändert sich nichts, nur der Eingangsbereich wird überdacht. Aus diesem Grund ist eine Abstandsnachsicht erforderlich.

Die Abstandsnachsicht wird einstimmig erteilt.

## 5. Information zum Thema „Kinderbetreuung Bregenzerwald“ durch Martina Rüscher

Martina Rüscher präsentiert die Bestandsanalyse und den Ausblick für die Kinderbetreuung Bregenzerwald.

Die Haltung vom Land zu diesem Thema ist, dass sichergestellt sein muss, dass in vertretbarer Entfernung vom Wohn- oder Arbeitsort eine verlässliche, leistbare, ganzjährige, ganztägige und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt wird. Bezüglich der Elternbeiträge wird ein geeignetes Korridormodell mit sozialer Verträglichkeit und Staffelung bis hin zu einem kostenlosen Zugang für Armutsgefährdete erarbeitet.

Ein Kinderbetreuungsatlas der AK ist derzeit im Entstehen. Verschiedene Beurteilungskriterien fließen da mit ein.

Eine Bestandserhebung im Juni 2015 hat gezeigt, dass im Bregenzerwald nur Bezau die Kriterien der Öffnung mit 45 h pro Woche, an 4 Tagen mindestens 9,5 h und das in mind. 47 Wochen im Jahr erfüllt. Schwarzenberg und Sulzberg haben mind. 47 Wochen im Jahr geöffnet.

Für den Bregenzerwald sind folgende Projekte geplant:

Langen (mit Doren, Sulzberg), Langenegg (mit Krumbach, Lingenau), Hittisau (mit Sibratsgäll, Riefensberg, Balderschwang), Egg (mit Andelsbuch, Schwarzenberg, Alberschwende), Bezau (Neubau mit Bizau, Reuthe, Mellau). Der hintere Bregenzerwald ist noch offen.

Das Land ist bereit, bauliche Maßnahmen und den laufenden Betrieb zu fördern. Dazu kommt noch ein Bundeszuschuß.

Die nächsten Schritte im Mittelwald werden die Einrichtung einer Arbeitsgruppe und die Einholung von Angeboten für fachliche Begleitung sein. Ziel ist, im Frühjahr 2017 eine neuerliche Berichterstattung in den Gemeinden zu machen.

### Diskussion:

- Annelies Egender erkundigt sich, für welche Altersgruppen die Kinderbetreuung gemacht werden soll. Ab Ende der Karenzzeit bis 3 Jahre, also Anfang Kindergartenzeit.
- Harry Simeoni erkundigt sich, ob der Bedarf da ist. Der Bürgermeister wird nicht viel direkt drauf angedeutet. In Andelsbuch werden in Sonderfällen die Kindergartenöffnungszeiten angepasst. Außerdem wird der Tagesmütterbedarf unterstützt.
- 97 % der Kinder, die überhaupt abgegeben werden, sind Kinder von Eltern, deren Karenzzeit vorbei ist. Es sollen die bevorzugt werden, die wirklich Bedarf haben.
- Walter Egender findet es gut, wenn mehrere Gemeinden zusammen das Angebot schaffen, aber der Bedarf soll nicht geweckt werden. Ihn würde der Bedarfs-Iststand von Andelsbuch interessieren.
- Annelies Egender findet auch, dass der Bedarf nicht geweckt werden soll. Es muss immer auch berechnet werden, wieviel vom „Mehreinkommen der Familie“ für die Fahrwege und die Kinderbetreuung aufgeht. Sie wäre dafür, dass die Mütter besser gefördert werden, die gerne zuhause sind und ihre Kinder selber betreuen.
- Michael Simma erkundigt sich nach der Möglichkeit in Bezau? Dort ist die Warteliste sehr lang. Derzeit werden 19 Kinder aus Bezau, Bizau, Mellau und Reuthe betreut.
- Martin Fink ist der Meinung, dass es sicher Leute gibt, die das brauchen. Er findet es gut, wenn eine Gruppe ein Projekt ausarbeitet
- Annelies Egender erkundigt sich nach der Nachfrage für Tagesmütter. Generell gibt es zu wenig Tagesmütter. In Andelsbuch haben wir derzeit keine Tagesmutter.
- Karin Ritter fragt, ob es auch private Anbieter von Kinderbetreuung gibt. In Vorarlberg sind rund 90 % privat. Meist ist es ein Verein, aber das Personal ist bei der Gemeinde beschäftigt. Ehrenamt wird auch eingebracht.
- Ruth Bechter weist darauf hin, dass die Spielgruppen oft Vereine sind und mit Ehrenamtlichen arbeiten. Der Druck ist gekommen, da viele arbeiten gehen müssen. Das ist eine finanzielle Frage.
- Martina Rüscher erklärt, dass in Vorarlberg Familien mit dem Familienzuschuß zusätzlich gefördert werden. Es sind gesellschaftliche Trends da, dass auch die Mütter arbeiten gehen. Deshalb sollen Familien in ihrer Wahlfreiheit unterstützt werden.
- Jasmin Feuerstein meint, dass die guten Ausbildungen der Mütter eher dazu führen, dass sie baldmöglichst wieder arbeiten gehen möchten. Die Kinderbetreuung ist eine Möglichkeit, die Kinder mit gutem Gewissen eine Zeit lang abzugeben. Früher hatten Frauen keine Möglichkeit für gute Ausbildungen.

In die Arbeitsgruppe werden Martina Rüscher als Vertreterin des Gemeindevorstandes und eine zweite Person aus Andelsbuch, die noch gesucht wird, aufgenommen. Es sollen laufend kurze Be-

richterstattungen aus der Arbeitsgruppe gemacht werden.

## 6. Berichte / Mitteilungen

- 20.09. Eine Gästeehrung für 50 Jahre im Gästehaus Barbara war ein besonderes Erlebnis.
- 22.09. Ausflug der Gemeindebediensteten, Kindergarten und Pensionisten nach Malbun in Liechtenstein. 61 Personen haben teilgenommen.
- 23.09. Regio Vollversammlung
- 24.09. Tunnelfise mit ca. 2.000 Besuchern
- 28.09. UTC Versammlung im Vereinehaus.
- 29.09. große Feuerwehrrübung
- 30.09. Langer Tag der Flucht mit Ausstellungseröffnung beim Gemeindeamt und anschließendem gemütlichen Hock in der Guten Stube.
- 01.10. Goldene Hochzeit von Imelda und Hans Fetz
- 01.10. Die Schützen beenden die Saison am KK-Schießstand mit dem Schüblingschießen.
- 01.10. Lange Nacht der Museen, an der sich in Andelsbuch die Gemeinde, der Bahnhof und das Werkraumhaus beteiligten. Es wurden ca. 200 Besucher gezählt.
- 06.10. Goldene Hochzeit Katharina und Kurt Willi
- 07.10. Diamantene Hochzeit Maria und Josef Oberhauser
- 08.10. Gemeindevertretungsausflug von der Niedere nach Schönebach
- 09.10. Jungbürgerfeier

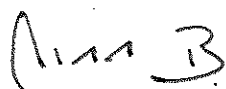
### Ausblick:

- Am Samstag, 22.10. feiert der Kameradschaftsbund das 90-Jahr-Jubiläum mit einem volkstümlichen Herbstabend im Rathaussaal
- Am Sonntag, 23.10. findet um 11.00 Uhr die Eröffnung der Umfahrung Bühel statt.
- Die Vertragsunterzeichnung mit Werner Schedler für das Sozialhaus hat stattgefunden. Eine Gesamtberichterstattung in der Gemeindevertretung findet im Jänner statt.
- Die Einladung zur Gemeindevertretungsklausur am 5.11. folgt bald.

## 7. Allfälliges

- Bernhard Feuerstein berichtet von der Wiesenmeisterschaft. Vorarlberg ist das einzige Bundesland, wo ÖPUL Flächen zugenommen haben. Fink Anton, Hub und die Alpe Schadona mit Bewirtschafter Dietmar Kempf wurden ausgezeichnet.
- Walter Egender berichtet, dass das Mobilnetz in Bersbuch unbrauchbar ist. Es meint, es sei vor einem Jahr noch besser gewesen. Der Bürgermeister hat beim Land einen Termin, um Klarheit und Gewissheit in dieser Sache zu schaffen.
- Martina Rüscher berichtet, dass jeden 1. Samstag im Monat um 13.00 Uhr in der Guten Stube ein Deutschcafe stattfindet. Es ist ein gemütliches Beisammensein, bei dem nur Deutsch gesprochen wird.
- Martin Fink berichtet aus dem Umweltausschuss, dass für das Projekt „Natürlich, bunt und artenreich“ mit Unterstützung der 3. und 4. Klasse VS und dem Obmann des Obst- und Gartenbauvereins Andreas Schwarzmann eine Testfläche beim Bahnhof geschaffen wurde. Außerdem hat der Umweltausschuss den Energiebericht durchgearbeitet und wird die Ergebnisse vorbringen.

Der Bürgermeister:



(Kleber Bernhard)